

Impuls 1: Responsible Metrics in der Praxis. Ein Erfahrungsbericht aus der TUM

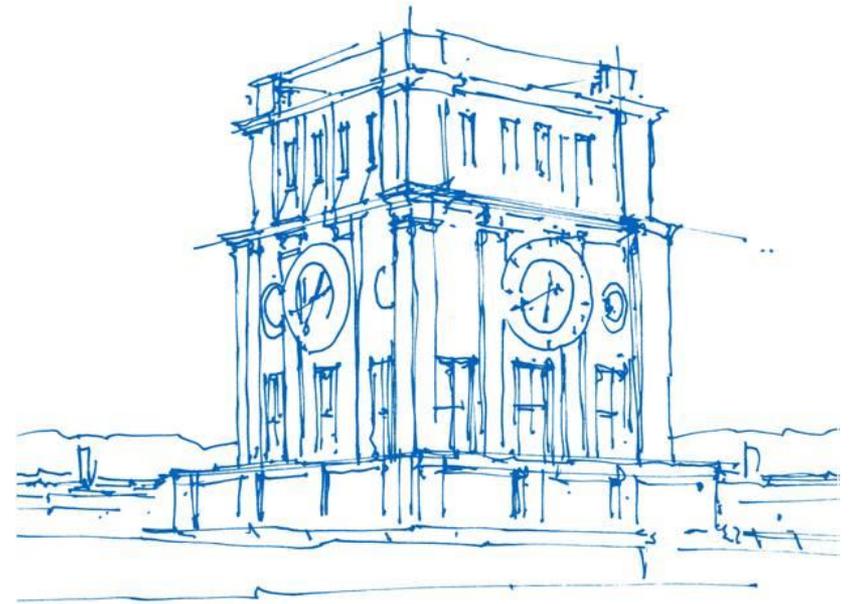
Elisabeth Lohner, Dr. Caroline Leiß

Technische Universität München

Universitätsbibliothek

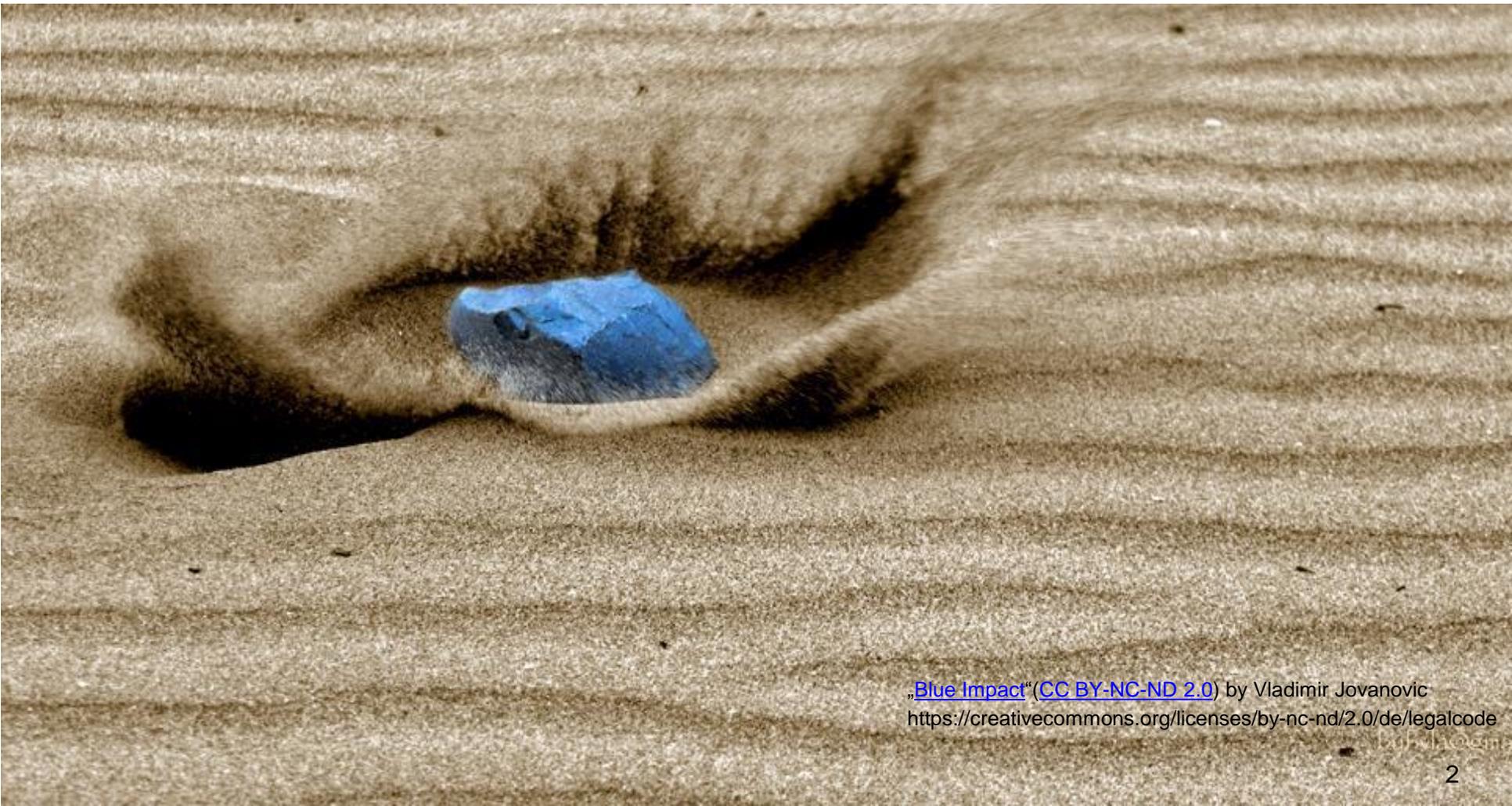
Forum Bibliometrie 2021

01./02.07.2021



Uhrenturm der TUM

Responsible Metrics in der Praxis



„Blue Impact“ (CC BY-NC-ND 2.0) by Vladimir Jovanovic
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/de/legalcode>

DORA SIGN DORA READ THE DECLARATION SIGNERS BLOG GOOD PRACTICES RESOURCES MEETING CONTACT US

San Francisco Declaration on Research Assessment

There is a pressing need to improve the ways in which the output of scientific research is evaluated by funding agencies, academic institutions, and other parties. To address this issue, a group of editors and publishers of scholarly journals met during the Annual Meeting of The American Society for Cell Biology (ASCB) in San Francisco, CA, on December 16, 2012. The group developed a set of recommendations, referred to as the San Francisco Declaration on Research Assessment. We invite interested parties across all scientific disciplines to indicate their support by adding their names to this Declaration.

- العربية
- Bahasa Indonesia
- 中文
- Српски
- Deutsch
- English

<https://sfdora.org/read/>

LEIDEN MANIFESTO FOR RESEARCH METRICS

Home Video version Translations Blog

10 principles to guide research evaluation with 23 translations, a video and a blog

<http://www.leidenmanifesto.org/>

Dora

11 Be open and transparent by providing data and methods used to calculate all metrics.
12 Provide the data under a license that allows unrestricted reuse incl. computational access, where possible.

14 Account for the variation in article types and in different subject areas when metrics are used, aggregated, or compared.

13 Be clear that inappropriate manipulation of metrics will not be tolerated

1 Do not use journal-based metrics for the assessment of individuals.

17 Use a range of article metrics and indicators

Leiden

4 Keep data collection and analytical processes open, transparent and simple
5 Allow those evaluated to verify data and analysis

6 Account for variation by field in publication and citation practices

8 Avoid misplaced concreteness and false precision

9 Recognize the systemic effects of assessment and indicators

10 Scrutinize indicators regularly and update them

7 Base assessment of individual researchers on a qualitative judgement of their portfolio

Dora + Leiden	Themen für uns
Keep data collection and analytical processes open, transparent and simple	Der Rechercheprozess und das Ergebnis sollen offen, transparent und einfach sein.
Allow those evaluated to verify data and analysis	Die evaluierte Person soll informiert werden.
Account for variation by field in publication and citation practices	Unterschiedliche Publizier- und Zitiergewohnheiten der Fächer sollen berücksichtigt werden.
Avoid misplaced concreteness and false precision	Unangemessene Konkretheit und irreführende Präzision soll vermieden werden.
Recognize the systemic effects of assessment and indicators	Systemische Effekte von Bibliometrie im Blick behalten und reduzieren, wenn möglich
Scrutinize indicators regularly and update them	Indikatoren hinterfragen und ggf. verändern
Do not use journal-based metrics for the assessment of individuals / qualitative approach	Keine Journalmetriken für die Evaluierung von Einzelpersonen verwenden
Base assessment of individual researchers on a qualitative judgement of their portfolio	Relevanz der qualitativen Bewertung von Publikationen für Einzelpersonen
Use a range of article metrics and indicators	Verschiedene Metriken und Indikatoren verwenden

1. Der Rechercheprozess und das Ergebnis sind offen, transparent und einfach.

Standardisierung:
Verwendung eines Rechercheleitfadens

Dokumentation des
Rechercheprozesses



© Nanadou / adobe.stock.com

2. Die evaluierte Person wird informiert.

Immer, sofern möglich

Aber: Interessenskonflikte!

Viele Aufträge sind vertraulich
Viele Aufträge sind zeitkritisch
Auftraggeber sind u.U. schwer
erreichbar

Bewusstsein schaffen für die
Thematik



© Brian Jackson / adobe.stock.com

2. Die evaluierte Person wird informiert.

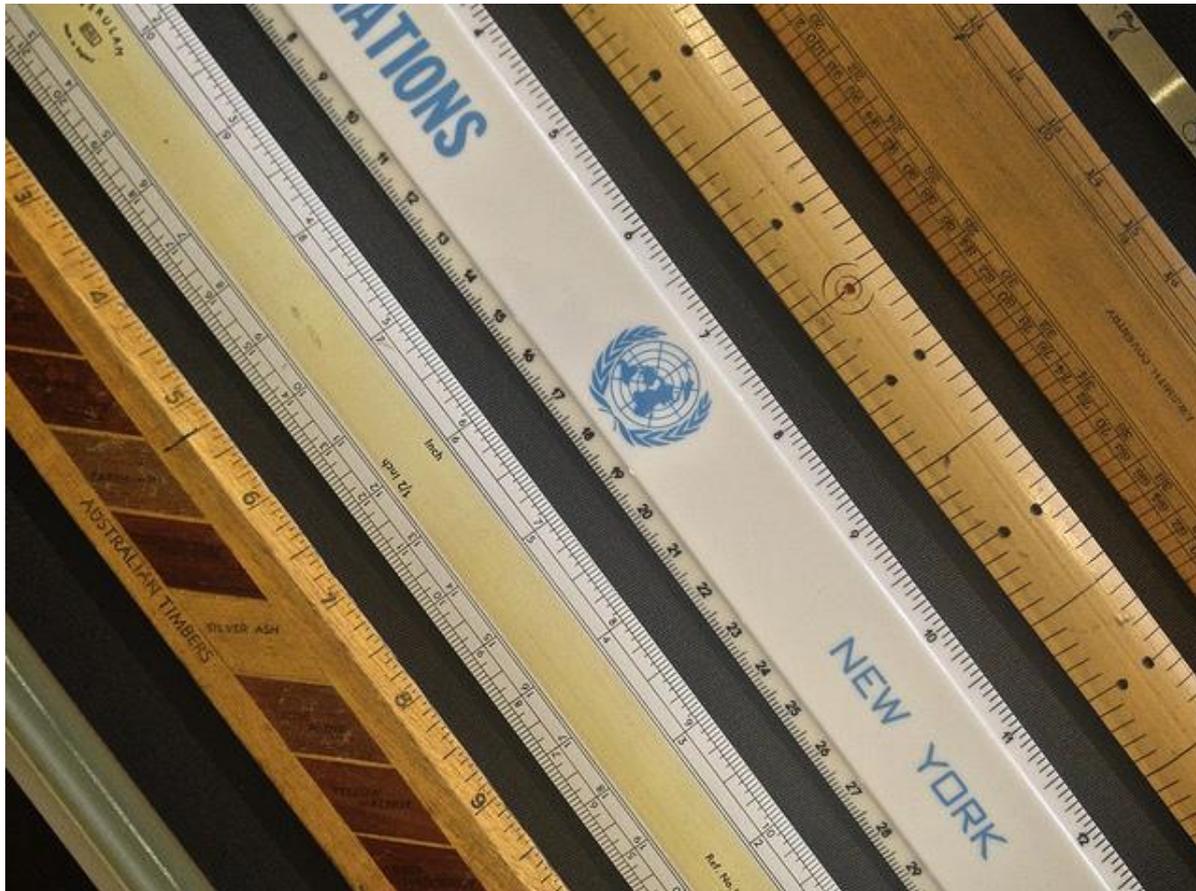
Insbesondere beachten:
Kommunikation hat Folgen!

Oft heikler, personen-
bezogener Kontext
(Karriereschritte,
Preisverleihungen,
Auszeichnungen, ...)



© doris oberfrank-list / adobe.stock.com

3. Unterschiedliche Publizier- und Zitiergewohnheiten der Fächer berücksichtigen.



[Background Rulers 1](#) by Stew Dean is licensed under [CC BY-NC 2.0](#)

3. Unterschiedliche Publizier- und Zitiergewohnheiten der Fächer berücksichtigen.

Wo wird publiziert?

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> – Zeitschriften – buchaffine Fachgebiete – konferenzaffine Fachgebiete – Anteil Open Access hoch? | <p>Life Sciences, Chemie</p> <p>Geisteswissenschaften</p> <p>Ingenieurwissenschaften, Informatik</p> <p>Physik</p> |
|--|--|

Wie viel wird publiziert?

Medizin ↔ Mathematik

Leistungsmessung nicht unbedingt über Publikationen

Architektur

3. Unterschiedliche Publizier- und Zitiergewohnheiten der Fächer berücksichtigen.

Das Fach zitiert

Molekularbiologie	viel	sehr neu
Chemie	mittel	neu
Geisteswissenschaften	viel	divers
Ingenieurwissenschaften	wenig	neu
Informatik	wenig	neu
Physik	mittel	neu
Medizin	sehr viel	sehr neu
Mathematik	sehr unterschiedlich	auch alte
Architektur	fast gar nicht	divers

4. Unangemessene Konkretetheit und irreführende Präzision vermeiden.

JIF mit drei Stellen hinter dem Komma ist irreführend präzise.

Wenn die Ausgangsdaten nicht präzise sind, dann sind auch die darauf beruhenden Auswertungen nicht präzise.

Oder: Der präzise Blick zeigt, dass man Äpfel mit Birnen vergleicht.



© New Africa / adobe.stock.com

5. Systemische Effekte von Bibliometrie im Blick behalten und reduzieren, wenn möglich.

Aufklärung in unserem Kurs „Sichtbarkeit und Impact von Forschung“, in bibliometrischen Beratungen und über Kontakte mit der Hochschulleitung.

Unsere Einflussmöglichkeiten sind begrenzt.



© Africa Studio / adobe.stock.com

6. Indikatoren hinterfragen und ggf. verändern.

Dynamische Veränderungen mit „unreifen“ Entwicklungen – gleichzeitig veraltet vieles schnell, weil sich der Publikationsmarkt und die Recherchertools schnell verändern.

→ Kommunikation mit Fachkolleg*innen, Newsletter, Mailinglisten, Konferenzen, Publikationen



© ImLucky / adobe.stock.com

7. Keine Journalmetriken für die Evaluierung von Einzelpersonen verwenden.

In einigen Fakultäten wird ein kumulativer Impactfactor immer noch verwendet.

Problem:
Geeignete Alternativen fehlen, um individuellen Impact durch vergleichbar "einfache" Methode zu erheben.



© Coloures-Pic / adobe.stock.com

8. Relevanz der qualitativen Bewertung von Publikationen

Qualität eines Fachbeitrags muss von Vertreter*innen desselben Faches begutachtet und bewertet werden.

Qualitative Aussagen über Forschung sind auf Basis von Bibliometrie nicht möglich.

Bibliometrie liefert nur Zusatzinformationen zur fachlichen Begutachtung.



© poinz / adobe.stock.com

9. Verschiedene Metriken und Indikatoren verwenden.

Sowohl für Zeitschriften als auch für Personen werden Indikatoren verschiedener Plattformen verwendet.

Wir überlegen, wie Indikatoren wie FWCI (SciVal) und „Author Impact Beamploot“ (WoS) herangezogen werden können.

Wir entwickeln momentan ein neues Indikatorenset.



© nito / adobe.stock.com

Thema	Setzen wir diese Forderungen um?!
Der Rechercheprozess und das Ergebnis sollen offen, transparent und einfach sein.	
Die evaluierte Person soll informiert werden.	
Unterschiedliche Publizier- und Zitiergewohnheiten der Fächer sollen berücksichtigt werden.	
Unangemessene Konkretheit und irreführende Präzision sollen vermieden werden.	
Systemische Effekte von Bibliometrie im Blick behalten und reduzieren, wenn möglich.	
Indikatoren hinterfragen und ggf. verändern	
Keine Journalmetriken für die Evaluierung von Einzelpersonen	
Relevanz der qualitativen Bewertung von Publikationen	
Verschiedene Metriken und Indikatoren verwenden	

... und wie geht es Ihnen damit? 😊

Kontakt:

Dr. Caroline Leiß, Elisabeth Lohner (bibliometrie@ub.tum.de)



© Astrid Eckert / TU Muenchen